

Unter der Regierung Kaiser Maximilian I. kamen endlich die ersuchten Friedensjahre, welche die schwergeprüften Berchtoldsdorfer dazu benützen konnten, ihrem Markte eine regelrechte Befestigung durch Mauern und Gräben zu geben, so daß der Türkeneinfall im Jahre 1529 spurlos an demselben vorüberging. In der Reformationszeit gingen die Einwohner zum Luthertum über, wurden aber durch den Cardinal Melchior Kleßl mit Hilfe so nachdrücklicher Mittel über ihren Irrthum belehrt, daß es sofort gelang sie zu überzeugen, und sie in den Schoß der guten Mutter-Kirche wieder zurückzuführen. Darauf kamen die ungarischen Mißvergnügten unter Boczkay und der Markt litt abermals viel durch Brand und Plünderung. Die furchtbarste Noth überkam aber den Ort bei der zweiten Türkenbelagerung im Jahre 1683.

Schon am 9. Juli jenes schrecklichen Jahres erschien die Avantgarde der Osmanen vor den Thoren des Marktes und versuchte einzudringen, was ihnen aber nicht gelang. Fünf Tage später kam Hassan, Pascha von Damask, mit einer Schaar von mehr als 3000 Türken und Tartaren. Die Unmöglichkeit, mit so geringer Besatzung die ausgedehnten Umfassungsmauern wirksam zu vertheidigen, sowie Mangel an Munition zwang die Bürger, den Markt preiszugeben und sich in die Kirche und den festen Thurm zurückzuziehen, worauf die Türken die Ortschaft in Brand steckten.

Am 16. Juli erschien ein türkischer Parlamentär und forderte in ungarischer Sprache zur Uebergabe auf;